

Fluss der Zeit, Zeit am Fluss

Entschleunigung ist ein Zauberwort unserer Tage. Eine Kreuzfahrt auf der Donau von Wien bis nach Serbien ist ein probates Mittel dafür. Die Wellen plätschern sanft, Städte und Länder der ehemaligen Donaumonarchie ziehen vorbei – voller Geschichte und Geschichten.

Von Waltraud Dengel

Fotos: Dengel (1), Donau-Touristik (1), Fotofix (2)



Die stolze „Primadonna“



Prachtvoll beleuchtet: Budapest beeindruckt mit Lage und Bauten.



Die Brücken von Wien sorgen für Umbauarbeiten am Sonnendeck.

Preisfrage: Wer hat die alte Ballade vom Prinz Eugenius, dem edlen Ritter, noch in der Schule gelernt? Belgrad hat er erobert, aber auch Peterwardein, die größte Festung Europas, hat dabei eine Rolle gespielt, als das kaiserliche „Schlachtenungewitter“, mit seinen Truppen um 1717 die Türken in die Flucht schlug.

Bis zu diesem Peterwardein, heute als Petrovaradin Teil der serbischen Stadt Novi Sad, geht die Fahrt der „MS Primadonna“, des einzigen echten Flusskatamarans der Welt. Es ist eine einmalige Landschaft, meilenweit fließt die Donau fern jeder menschlichen Behausung, dann sind ihre Ufer wieder gesäumt von Burgen, Kirchen und historischen Städten.

Die Reise auf den Donauwellen beginnt unter dem Kahlenberg an der Nussdorfer Lände in Wien. Als Erstes müssen nach dem Ablegen die Aufbauten am Sonnendeck weg – das Schiff ist sonst zu hoch für die Wiener

Brücken. Denn im Gegensatz zu Hochseeschiffen, wo sich die Mannschaft immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel wünscht, wünschen sich die Flussschiffer eine Handbreit Luft zwischen Deck und Brücke.

In der Freudenau wartet die erste Schleuse – über zehn Meter geht es hinunter, während die Passagiere sich das Abendessen schmecken lassen.

Vier Gänge werden jeweils serviert. „Alles kleine Portionen, darauf habe ich bestanden“, meint Schiffseigner Manfred Traunmüller zur Freude aller, die auch nach einer Kreuzfahrt noch in ihre Kleider passen wollen. Hungern muss trotzdem keiner: Auf Wunsch servieren die freundlichen Kellner gern nach.

Während sich die Donau in Wien durch die Außenbezirke schlängelt und sich die slowakische Hauptstadt Bratislava (Pressburg) mit dem linken Ufer „begnügt“, ist der Strom in Budapest der absolute Mittelpunkt. „Die

einzig wirkliche Donaumetropole“ nennt sich die ungarische Hauptstadt. Zwölf Brücken überspannen den bis zu 300 Meter breiten Fluss und verbinden die ehemals eigenständigen Städte Buda und Pest.

Ist Budapest schon bei Tag allein von seiner Lage her beeindruckend, ist es im abendlichen Lichterglanz prachtvoll. Das mächtige Schloss, in dem einst die noch immer verehrte Kaiserin Sisi residierte, die Fischerbastei und die Matthiaskirche am rechten Ufer, das neugotische Parlament links und der Friedensengel am Gellertberg leuchten weithin. Allerdings nur bis ein Uhr nachts – dann wird das Licht abgeschaltet!

Nicht nur die Türkenkriege – Budapest war über 100 Jahre in osmanischer Hand –, auch die Geschichte der Stephanskronen begleitet uns entlang der Donau. „Wer die Stephanskronen besitzt, ist rechtmäßiger Herrscher über Ungarn“, heißt es. Konsequen-

REISE

Fortsetzung von Seite 59

terweise wird die Krone daher heute im Parlament aufbewahrt.

In den vielen Jahrhunderten davor war die Stephanskronen jedoch ausgesprochen viel unterwegs. Um Besitzansprüche zu wahren, wurde das Kleinod in diverse europäische Länder gebracht, versteckt und mehrmals vergraben. Dabei soll das Kreuz beschädigt worden sein – deshalb steht es heute noch schief.

Eines ihrer Verstecke war die nie eroberte Festung von Komárom. Heute ist die sternförmige Anlage, deren Zugang versteckt am Ufer liegt, ein beliebtes Ziel für Ritterfans. Auch nach Kalosca, die älteste Stadt Ungarns mitten in der Puszta, verschlug es die Stephanskronen. Eine Kopie gibt es hier noch zu bestaunen, aber auch das Paprikamuseum lockt – wer will schon ohne echten ungarischen Paprika nach Hause kommen?

Ein heißer Tipp: Von der Anlegestelle führt ein Radweg in das etwa fünf Kilometer entfernte Kalosca – Räder gibt es an Bord. In Novi Sad lässt es sich ebenfalls wunderbar auf der kilometerlangen Promenade entlang der Donau radeln. Sportliche bezwingen mit dem Drahtesel selbst die Festung Peterwardein.

Ebenfalls hoch droben auf einem Felsen thront die beeindruckende Kathedrale von Esztergom. Im vereinten Europa ist ein Spaziergang vom ungarischen Esztergom über die Brücke ins slowakische Stúrovo kein Problem.

Ganz anders aber an der EU-Außengrenze zwischen Ungarn und Serbien: Die wird streng bewacht. Stundenlang liegt die „Primadonna“ bei Mohacz vor Anker. Um drei Uhr Früh heißt es aufstehen: Die ungarischen Grenzer wollen die verschlafenen Gesichter der Kreuzfahrer mit deren Passbildern vergleichen.

Was kaum einer weiß: Mohacz hat



Charlotte Ludwig sorgt für Unterhaltung.

in der altösterreichischen Geschichte eine wichtige Rolle gespielt. Die Ungarn verloren hier im 16. Jahrhundert gegen die Türken eine gewaltige Schlacht, bei welcher der ungarische König zu Tode kam. Dank eines alten Vertrags fielen deshalb Böhmen und Ungarn an die Habsburger – die Geburtsstunde der Donaumonarchie.

Unterdessen hält die „Primadonna“

Fotos: Donau-Touristik (4), Waltraud Dengel (1)

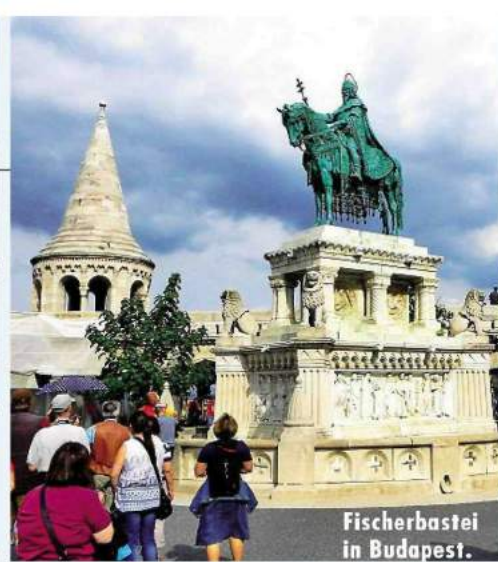


Die Crew rund um Kapitän Radomir ist bestens geschult.

na“ gemächlich Kurs. Kein Schaukeln, keine Wellen stören den Schlaf in den behaglichen Kabinen. Im Morgengrauen ziehen Nebelgeister durch die Auwälder, am Abend verabschiedet sich die Sonne mit dramatischen Inszenierungen. Geruhsam verläuft das Leben an Bord, schon bald scheint die Zeit langsamer zu vergehen.

Die Donau ist allgegenwärtig –

selbst im Wellnessbereich. Vom Sonnendeck aus schaut man den Fischern zu, Möven, Reiher und Schwäne ziehen ihre Runden. Und am Abend sorgen die Grande Dame der Kabarettisten, Edith Leyrer, und Wienerlied-Sängerin Charlotte Ludwig für exquisite Unterhaltung – schließlich ist die „Primadonna“ das einzige Donauschiff mit einem Bordtheater.



Fischerbastei in Budapest.

INFO

Oster-Familienkreuzfahrt mit Abendunterhaltung
Wien–Budapest–Novi Sad–Wien 12.–17. April
ab € 550,-. 5 Übernachtungen inklusive Vollpension,
diversen Führungen, Unterhaltungsabenden im
Bordtheater: Lesung mit Rudi Weiss, Wienerlieder,
Kabarett, Musical trifft Wienerlied – mit Musicalstar
Caroline Vasicek und Wienerlied-Interpretin
Charlotte Ludwig, Zigeunerprimas-Band mit
Weinverkostung

Info und Buchungen: Donau Touristik ☎ 0732/2080

www.mspd.donaureisen.at

primadonna@donautouristik.com

Lederergasse 2–12, 4010 Linz/Donau



Auf der „Primadonna“ ist viel Platz, auch für einen Wellnessbereich.

